

Tätigkeitsbericht zur Schulsozialarbeit

an der Grundschule Ratzeburg

Anke Felsen/Debora Jeglinski
(Schulsozialarbeiterinnen/ Diplom Sozialpädagoginnen)

Ratzeburg, Januar 2015

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|------|
| 1. Einleitung | S. 2 |
| 2. Aufgabenfelder und bisherige Umsetzung der Schulsozialarbeit an der Grundschule Ratzeburg | |
| 2.1. Einzelfallhilfe | S. 3 |
| 2.1.1 Beratungsgespräch „Offenes Ohr“ | S. 3 |
| 2.1.2. „Ich schaffs!“ | S. 3 |
| 2.2. Begleitung im Unterricht | S. 3 |
| 2.3. Sozial- und Selbstkompetenztraining in Klassen | S. 4 |
| 2.4. Intensivierung der Kooperation zwischen Kindergärten und Schule | S. 4 |
| 2.5. Sozialpädagogische Beratung | S. 4 |
| 2.6. Elternarbeit | S. 5 |
| 2.7. Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeiterinnen | S. 5 |
| 2.8. Mitarbeit in schulischen Gremien | S. 5 |
| 2.9. Regionalgruppentreffen | S. 5 |
| 2.10. Kooperation mit außerschulischen Institutionen/ sozialräumliche Vernetzung | S. 6 |

1. Einleitung

Die Grundschule in Ratzeburg verteilt sich auf zwei Standorte. Die Hauptstelle liegt im Westen Ratzeburgs, im Stadtteil St. Georgsberg. Das Einzugsgebiet umfasst den westlichen Teil Ratzeburgs sowie die umliegenden Dörfer. Die Außenstelle befindet sich im Osten Ratzeburgs, im Stadtteil Vorstadt. Der östliche Stadtteil Ratzeburgs sowie das angrenzende Umland gehören zu ihrem Einzugsgebiet.

Die Schule wird zurzeit von insgesamt 660 Schulkindern besucht. Unterrichtet werden sie von 40 Lehrkräften.

Die Grundschule arbeitet eng mit den Eltern der Schulkinder zusammen. Jährliche Schulfeste oder das Vorstellen von Projekten beziehen Eltern und Schulkinder gleichermaßen in das Schulleben ein.

Der Erwerb sozialer Kompetenzen nimmt an der Grundschule Ratzeburg einen wichtigen Stellenwert ein. Die Schülerinnen und Schüler lernen mit- und voneinander. Integration ist keine leichte Aufgabe. Damit sie gelingt, stehen Fördermaßnahmen, unterschiedliche Lernmethoden und die Unterstützung von Förderschullehrkräften und zwei Schulsozialarbeiterinnen zur Verfügung. So soll sowohl den förderbedürftigen Kindern als auch den leistungsstarken Schulkindern gerecht werden.

Die Schulsozialarbeiterin, Debora Jeglinski, ist seit dem 01.10.2011 an der Grundschule Ratzeburg, hauptsächlich am Standort St. Georgsberg tätig (Elternzeit von Mitte April 2013 bis 31.05.2014). Die Schulsozialarbeiterin, Anke Felsen, ist seit dem 01.06.2014 an der Grundschule Ratzeburg, hauptsächlich am Standort Vorstadt tätig.

Die betreuten Kinder kommen überwiegend aus einem sozial problematischen Elternhaus. Es herrschen teilweise Defizite im häuslichen Umfeld im Rahmen der Erziehung vor. Die Kinder fallen in erster Linie durch ihr Verhalten auf, insbesondere im sozialen-emotionalen Bereich. Sie werden beispielsweise schnell aggressiv, haben Schwierigkeiten im sozialen Umgang mit Anderen und provozieren ihre Mitmenschen. Wiederum zeigen andere betreute Kinder auch Auffälligkeit durch eine sehr in sich gekehrte Haltung oder durch ein ungepflegtes äußeres Erscheinungsbild. Einige Kinder, die von den Schulsozialarbeiterinnen betreut werden, kommen auch aus gut situierten Elternhäusern. Diese Kinder haben oftmals große Schwierigkeiten Regeln einzuhalten.

Des Weiteren unterstützen sie Klassenverbände in Form der Begleitung im Unterricht zur Stärkung der Klassengemeinschaft und zur Integration im kognitiven und sozialen Bereich.

2. Aufgabenfelder und bisherige Umsetzung der Schulsozialarbeit an der Grundschule Ratzeburg

Die Ziele der Schulsozialarbeit sind gemäß dem Landeskreis für Schulsozialarbeit in Schleswig-Holstein (vgl. Standards für Schulsozialarbeit) sehr allgemein formuliert, aufgrund dessen ist es wichtig zu erkennen, wo in der Grundschule Ratzeburg der wesentliche Schwerpunkt liegt, um sich auf primäre Aufgaben konzentrieren zu können. Daher wurden drei allgemeine Aufgabenbereiche (Prävention, Krisenintervention und Krisenbewältigung) sowie folgende konkrete Arbeitsfelder für die Schulsozialarbeit an der Grundschule ermittelt sowie umgesetzt.

2.1. Einzelfallhilfe

Im Allgemeinen hat die Einzelfallhilfe in der Schule eine große Präsenz durch Beratung, Begleitung, Förderung, Krisenbewältigung o.ä. Die Einzelfallhilfe ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler mit individuellen, familiären oder schulischen Problemlagen. Bei der Einzelfallhilfe sind die Ziele so zu formulieren, dass sie von den Betroffenen durch eigenes Verhalten bzw. eigene Anstrengung erreicht werden können. Des Weiteren sollte die Voraussetzung gegeben sein, dass die Betroffenen diese Ziele auch erreichen wollen. Solange das Schulkind keinerlei Interesse zeigt mitzuarbeiten, führt die Arbeit nur geringfügig zum Ziel.

Einzelfallhilfe bedeutet konkret:

- Einzelne Schülerinnen und Schüler individuell zu beraten und zu begleiten
- Lern- oder Verhaltenspläne zu entwickeln
- Zielsetzungen gemeinsam zu erarbeiten und danach zu agieren
- Strukturen für den Alltag aufzubauen
- Ressourcen des Schülers herausfinden und effektiv anzuwenden
- Kontakt zur Familie aufzunehmen
- Kooperationen zu sozialen Institutionen
- Bei der Bewältigung von Problem- und Konfliktsituationen in Schul- und Lebensbereichen unterstützend tätig zu sein

2.1.1. Beratungsgespräch „Offenes Ohr“

„Ein offenes Ohr für dich“ ist ein Beratungsangebot für Schulkinder. Die Schulsozialarbeiterin besuchte zunächst die dritten und vierten Klassen der Schule und stellte das Angebot vor.

Die Schulkinder können einmal in der Woche während der großen Pause die Schulsozialarbeiterin in ihrem Raum besuchen und haben die Möglichkeit ein Gespräch zu führen, um beispielsweise von Situationen zu berichten die problematisch für die Kinder sind. Teilweise benötigen Kinder nur einen Gesprächspartner den sie im Alltag selten haben.

Die pädagogische Zielsetzung des Beratungsgesprächs ist primär die klientenzentrierte Gesprächsführung und sekundäre der lösungsorientierte Ansatz.

2.1.2. „Ich schaffs!“

Das „ich schaffs!“, ist ein Motivationsprogramm, das seit September 2014 für Schüler angeboten wird, die Sozialkompetenz erlernen sollen. Das Konzept von „ich schaffs!“ hat seinen Ursprung in Finnland. Die Kinder überlegen sich eine Fähigkeit die sie erlernen möchten, bzw. die für das soziale Miteinander wichtig ist. Mit

Unterstützung verschiedener „Helfer“ wird Schritt für Schritt gemeinsam die ausgewählte Fähigkeit erlernt und das Kind, in seiner Motivation die Fähigkeit zu erlernen, gestärkt. Das Kind darf am Ende mit seiner Stammklasse ein „Fest“ feiern um die neuerlernte Fähigkeit wert zu schätzen.

2.2. Begleitung im Unterricht

Die Begleitung dient einerseits zur Beobachtung der Schülerinnen und Schüler und des Weiteren um präventiv sowie intervenierend tätig zu sein, damit Einzelbetreuung sowie Einzelfallhilfe oder Kleingruppenarbeit bei Kindern ermöglicht wird, um im emotional-sozialen Bereich zu intervenieren und um leistungsschwache Schülerinnen und Schüler bei ihren Aufgaben zu unterstützen.

Darüber hinaus wird im Klassenverband die Klassengemeinschaft gestärkt.

2.3. Sozial- und Selbstkompetenztraining in Klassen

Seit Sommer 2014 werden verschiedene Trainingsprogramme als Gruppenarbeit angeboten. 1-2 Stunden pro Woche werden hier im Klassenverband verschiedene Themen behandelt, z. B.

- Freundschaft
- Gefühle
- Streiten
- Anders sein
- Umgang mit Wut
- Nein sagen

Ziel ist es hier, die Klasse für prosoziales Verhalten untereinander zu sensibilisieren und dadurch die Klassengemeinschaft zu stärken.

2.4. Intensivierung der Kooperation zwischen Kindergärten und Schule

Um rechtzeitig und möglichst früh Kindern mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten fördern zu können, findet eine enge Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten vor der Einschulung statt. Ziel ist durch ein Trainingsprogramm bereits ein halbes Jahr vor Einschulung direkt in der Schule angemessene Verhaltensweisen in der Gruppe zu fördern. Diese Maßnahme wird im ersten Schulhalbjahr der Eingangsphase begleitend fortgesetzt.

Die Schulsozialarbeiterinnen besuchen vor Beginn der Maßnahme die Kindertagesstätten und nehmen, nach Rücksprache mit den Erzieherinnen und Erziehern, Kontakt zu den verhaltensauffälligen Kindern auf, um zunächst einen ersten Eindruck von den Kindern zu erhalten. In Absprache mit den Erzieherinnen und Erziehern werden den entsprechenden Eltern ihre Kinder für das Trainingsprogramm vorgeschlagen.

Das Trainingsprogramm findet einmal pro Woche für 1,5 Stunden statt.

Ziel des Trainingsprogrammes ist es:

- soziale Kompetenzen der Kinder weiter auszubauen, um so den sozialen Umgang miteinander zu stärken
- den Übergang von dem Kindergarten in die Schule zu erleichtern
- einen Einblick in den Schulalltag zu erhalten
- Kooperation zwischen der Schule und dem Kindergarten intensivieren

- bei Schulanfang bestimmte Kinder in Form der Doppelbesetzung weiterhin zu begleiten

2.5. Sozialpädagogische Beratung

Zur Lösung individueller Konfliktsituationen und Reduzierung von Benachteiligungen werden Beratungen (und Besprechungen) mit Lehrkräften, als auch mit Eltern und Schulkindern und mit Beteiligten des Netzwerks durchgeführt.

Wesentliche Themen bei den Beratungsgesprächen sind vor allem Hilfe bei Verhaltensauffälligkeiten und Disziplinverstößen durch die Kinder.

Durch die sozialpädagogischen Hilfen und Beratungen konnten vielfach Konfliktsituationen entschärft und Ansätze für die weitere Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern gefunden werden. In Einzelfällen werden die Familien zu weiteren Netzwerkpartnern vermittelt (z. B. Erziehungsberatungsstelle, Offene Ganztagschule, Kinder- und Jugendpsychiater und soziale Einrichtungen für Freizeitangebote).

2.6. Elternarbeit

Die Schulsozialarbeit unterstützt Eltern bei Fragen rund um das Thema Schule und Familie. Dies kann in Form von Elterngesprächen, Hausbesuchen, Teilnahme an Elternabenden sowie Weitervermittlung an soziale Fachdienste sein. Insbesondere im Rahmen der Einzelfallhilfe werden für die Eltern Beratungsgespräche angeboten, um gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten und Förderungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule aufzuzeigen.

2.7. Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeiterinnen

Die Zusammenarbeit mit der an der Schule beteiligten Personen (Schulleitung, Lehrkräfte, Erziehungshelferinnen, Sekretärinnen und Hausmeister) und den Schulsozialarbeiterinnen ist sehr positiv. Die Arbeit basiert auf „Augenhöhe“. Die Schulsozialarbeit wurde von den Lehrkräften im Schulalltag gut angenommen.

Treten Auffälligkeiten bei Kindern auf, insbesondere im sozialen-emotionalen Bereich, nehmen die Lehrkräfte Kontakt zur Sozialarbeiterin auf. Individuell wird von der Schulsozialarbeiterin oder gemeinsam mit den Lehrkräften, Schulkindern und Eltern lösungsorientiert gearbeitet wie z.B. Lern- oder Verhaltenspläne entwickelt. Die Lehrkräfte nehmen pädagogische Ratschläge für ihre Schülerinnen und Schülern gut an. Diese werden gemeinsam umgesetzt und regelmäßig reflektiert.

2.8. Mitarbeit in schulischen Gremien

Die Schulsozialarbeiterinnen nehmen an den schulinternen Konferenzen teil. In den Wortbeiträgen wird über den aktuellen Stand der Arbeit informiert.

Zur weiteren Entwicklung des Schulprogramms arbeiten die Schulsozialarbeiterinnen in Arbeitsgruppen wie beispielsweise „Brücken bauen-Aufschwung“ oder „Fallschirm“ mit.

2.9. Regionalgruppentreffen

Vierteljährlich treffen sich alle Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg. Das Treffen findet immer an einer anderen Schule statt und wird von dem oder der dortigen Schulsozialarbeiter / Schulsozialarbeiterin ausgerichtet. Das Treffen dient dem Austausch untereinander und fördert so eine intensivere, vielfältigere Arbeit.

2.10. Kooperation mit außerschulischen Institutionen/ sozialräumliche Vernetzung

Die Schulsozialarbeiterinnen besuchen oder informieren sich regelmäßig über die naheliegenden sozialen Institutionen, um Ressourcen im Sozialraum zu erschließen. Die sozialräumliche Kooperation dient zur Vermittlung und darüber hinaus zur Begleitung von Schülerinnen und Schülern oder Eltern zu sozialen Institutionen, außerschulische Beratungs- oder Therapieeinrichtungen.

Ein sozialräumliches Netzwerk ist zudem wichtig um ggf. gemeinsame Aktivitäten mit außerschulischen Institutionen sowohl im fachlichen wie im kulturellen Bereich planen und durchzuführen. Schulsozialarbeit nimmt eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen Schule und Gemeinwesen wahr.

Zu den wichtigsten Netzwerkpartnern gehören:

- Jugendamt (Allgemeiner sozialer Dienst = ASD)
- Erziehungsberatungsstelle
- Schulpsychologischer Dienst
- Kinder- und Jugendpsychotherapie
- Offene Ganztagschule
- Regionalgruppe Schulsozialarbeit